

GEIDORF**Vorgartenschwund**

Immer wieder verschwinden Vorgärten zu Gunsten von Autoabstellflächen, aber auch Innenhöfe sind zunehmend durch den Bau von Tiefgaragen gefährdet. „Weil wir im Bezirk noch eine große Anzahl von intakten Innenhöfen sowie Vorgärten haben, die wesentlich zum Charakter des Bezirks und darüber hinaus für Graz als Gartenstadt beitragen, möchten wir in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund im Juni öffentliche Spaziergänge veranstalten“, berichtet Bezirksrätin Grete Skedelj von der KPÖ: Sie hofft auf die Unterstützung des gesamten Bezirksamtes.

Parkbänke

Bei den Seniorenwohnungen in der Körblergasse hat die Stadt vor langer Zeit Parkbänke aufgestellt. „Es gibt kaum etwas Angenehmeres, als an einem sonnigen Tag auf diesen Bänken zu sitzen, wenn sie

nicht in so einem desolaten Zustand wären. Die Stadt möge sich weiterhin um die Seniorinnen und Senioren in der Körblergasse kümmern, auch was den Zustand der Parkbänke betrifft“, hofft Bezirksrätin Gerti Stangl (KPÖ).

**EGGENBERG****Gratis-Müllsäcke**

ÖVP-Bezirksvorsteher Hagenhofer wollte Grünschnittsäcke gratis hergeben, doch seiner Aufmerksamkeit scheint wohl entgangen zu sein, dass es Statuten gibt. Stattdessen behauptete der ÖVP-Mandatar, SPÖ, Grüne und KPÖ hätten deshalb dagegen gestimmt, weil die Bezirksämter nicht so viel Arbeit haben wollten. Das stimmt nicht, ärgert sich KPÖ-Bezirksvorsteher-Stv.in Eva-Maria Fischer, denn laut Statut dürfen Einzelpersonen nicht vom Bezirksbudget gefördert werden.

Für Erhalt des Bezirksamtes

Mehr als 2000 Unterschriften für den Erhalt des Eggenberger Gemeindeamtes in der Eckertstraße hat Bürgermeister Siegfried Nagl von BV-Stv. Eva-Maria Fischer, BV Gerlinde Goldbrich sowie Bezirksrat Monogioudis bekommen. Ein klares Signal, dass die



Eggenberger Bevölkerung ihr Bezirksamt behalten möchte. Es ist ein deutlicher Protest aus dem Bezirk gegen die Verlegung des Bezirksamtes. Bürgermeister Nagl versprach auch verbindlich, das Bezirksamt Eggenberg am Standort Eckertstraße zu belassen.

GRIES**Danke für Spenden**

Der Bezirk Gries ist nicht gerade der Bezirk mit den reichsten Menschen. Deshalb nimmt der Bezirksamtsleiter immer wieder Spenden entgegen und verteilt sie an die Ärmsten. Er spricht auch Geschäftsleute an, die sich immer wieder großzügig zeigen und etwas spenden.

Wohnungsstadträtin Elke Kahr etwa habe unlängst für ein Mädchen in unserem Bezirk gespendet, das eine Gesichtsoperation benötigte, freut sich KPÖ-Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Inge Arzon. „Danke an die Geschäftsleute und an alle sozial denkenden Menschen, die sich der sozial Schwächeren im Bezirk annehmen und immer ein offenes Herz haben – auch dann, wenn sie selbst nicht mit Überfluss gesegnet sind“, sagt Inge Arzon und hofft, dass die Hilfe nicht abflaut.

LIEBENAU**74er fährt länger**

„Seit die Buslinie 74 über das Einkaufszentrum Murpark geführt wird, verlängert sich die Fahrzeit von Thondorf nach Puntigam um mehr als 10 Minuten“, kritisiert KPÖ-Bezirksvorsteher-Stv. Max Korp. Das betreffe in erster Linie Schüler aus Thondorf, die in Puntigam

in die Schule gehen. Bis vor kurzem konnte man bei der Post in Liebenau in den 64er umsteigen und ist flott weiter gekommen. Weil jetzt alle Linien über den Murpark führen und keine Buslinie direkt zum Stadion fährt, ist zwar das Einkaufszentrum besser erreichbar, aber für alle anderen verlängern sich die Wege.“



KPÖ-Bezirksvorsteher-Stv. Max Korp bei der Eröffnung der 4er-Verlängerung / Murpark

Foto: Doris Schmid

**GÖSTING****Auch für Behinderte**

Das Bezirksamt in der Wienerstraße 255 wird nun generalsaniert. Da bietet es sich an, alles behindertengerecht zu gestalten, meint KPÖ-Bezirksvorsteher-Stellvertreter Gerhard Strohriegl. Denn derzeit sind Ämter und die Bibliothek nur über Stufen erreichbar.

Impressum: Grazer Stadtblatt,
Lagergasse 98a, 8020 Graz.,
Tel. 71 24 79,
Fax 71 62 91
email: stadtblatt@
kpoe-graz.at
DVR: 0600008

**ANDRITZ****Nicht eingeladen**

Bei der Bezirksversammlung am 22. März musste KPÖ-Gemeinderätin Gerti Schloffer feststellen, dass vielen Andritzern die Einladung von einer privaten Zustellerfirma nicht zugestellt worden ist. Nur 25 – von insgesamt 17.559 – Bürgern waren anwesend; selbst Bezirksvorsteher Schwarzl hatte keine Einladung bekommen. Gerti Schloffer hält es für falsch, dass man bei der Verständigung spart und wird für eine Verbesserung eintreten.